

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 20 (1966)

Heft: 9: Museen und Bibliotheken = Musées et bibliothèques = Museums and libraries

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

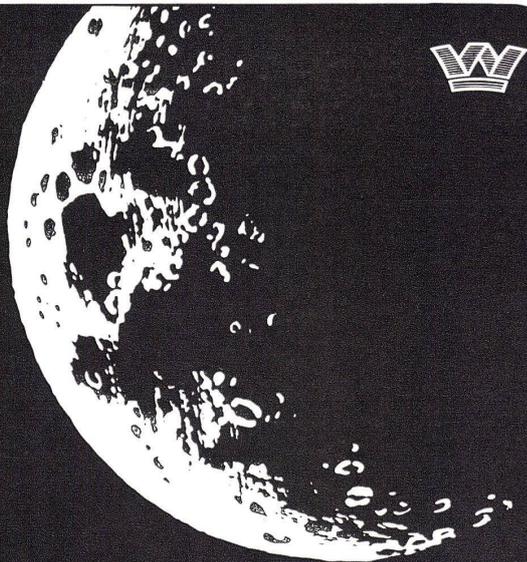
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

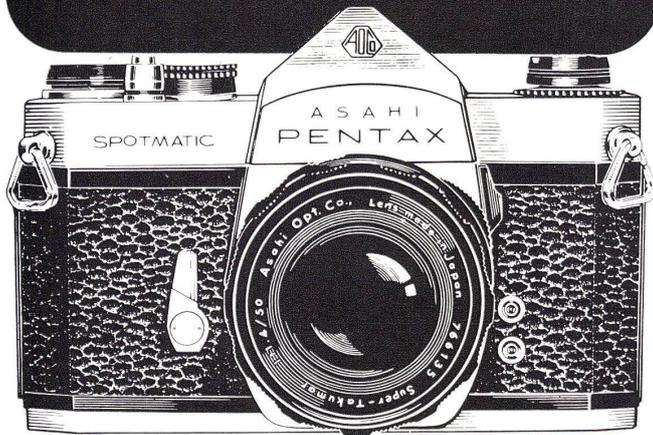
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mondaufnahme mit der neuen Spotmatic



oder Asahi-Pentax, Modell SV und S 1a mit einem der beiden 1000-mm-Objektive mit einem Mond-durchmesser von 9 mm auf dem Film. Dazu 24 weitere hervorragende Objektive bis herunter zu 18 mm Brennweite zu dieser weitaus meistverkauften einäugigen Spiegelreflexkamera. Über eine Million glückliche Asahi-Pentax-Besitzer. Die erste Kamera mit automatischem Wippspiegel und die erste, die die Helligkeit des scharf eingestellten Bildes misst. Daher immer genaue Belichtung mit allen Objektiven, Filtern und Zusätzen.

Die Spotmatic ist für den Fachmann konstruiert, eignet sich aber auch für jeden Photoliebhaber, da ja so leicht zu bedienen.

Nehmen Sie sie in die Hand

bei Ihrem Photohändler oder verlangen Sie den farbigen neuen Prospekt bei der Generalvertretung I. Weinberger, Förlibuckstr. 110, 8005 Zürich, Telefon 051/444 666.

ASAHI PENTAX

kleiner — leichter — eleganter

für Astro, Mikro, Makro, Repro

Buchbesprechungen

Fachwerkträger wirken, behandelt. Abschließend gibt Schleyer eine allgemeinverständliche Einführung in die behandelte Materie. Sie gestattet, einfache Berechnungen ohne spezielle mathematische Vorkenntnisse durchzuführen.

Mihály Kubinszky

Architektur der Eisenbahnen in Europa (Vasutak építészete Európában)

Müszaki Kladó, Budapest 1965. 216 Seiten mit 346 Abbildungen.

Der Verfasser behandelt die Entwicklung der Bauten der Eisenbahnen in Europa von ihren Anfängen bis heute. Das Buch hat in erster Linie die Absicht, einen Beitrag zur Geschichte der Architektur in Europa zu liefern, da es sich – besonders was das Empfangsgebäude anbelangt – um Gebäudetypen handelt, die nicht nur die Entwicklung der Eisenbahntechnik zum Ausdruck bringen, sondern auch in ihrer Erscheinung die Formen und Kompositionsmethoden der vergangenen beinahe anderthalb Jahrhunderte schildern. Eisenbahnbauten sind Zweckbauten, in denen die Einheit der Aufgabe und des Ausdrucks meistens voll zur Geltung kommt, und so ist ihre Entwicklungsgeschichte eigentlich – wie es der Verfasser treffend bezeichnet – die Geschichte der erstrebten Harmonie von Funktion, Konstruktion und Form. Die Funktion dieser Gebäude ist von der Eisenbahn, der Technik, der Stadtplanung und vom Verkehr abhängig, und demzufolge wird sie von der wirtschaftlichen und politischen Lage, so auch von der technischen Entwicklung gleichfalls beeinflusst. Im Zeitabschnitt des Kapitalismus erfuhr der Bau der Eisenbahnen wie auch der Großstädte einen außerordentlichen Aufschwung; die Empfangsgebäude der Eisenbahnen sicherten die Verbindung und mußten sich demzufolge den Ansprüchen der Eisenbahn ebensogut anpassen wie denen der Stadt. Die Aufgabe, die der Entwurf dieser Gebäude zu allen Zeiten enthält, gelangt in erster Linie – in jedem Abschnitt der Entwicklung – im Entsprechen dieser zweifachen Forderung zum Ausdruck. Auf die vergangenen anderthalb Jahrhunderte entfällt auch die verbreitete Verwendung des Eisens und Eisenbetons im Hochbau und auch bei anderen Bauten, zum Beispiel Brücken, die auch zu den unentbehrlichen Einrichtungen der Eisenbahnanlagen gehören. Da im vergangenen Jahrhundert die Bahnsteighalle einen unentbehrlichen Teil des Empfangsgebäudes bildete, kann man die Entwicklung der weitgespannten Konstruktionen im Aufbau dieser Hallen klar verfolgen.

Der Verfasser verfügte über ein reiches Material dieser Gebäude, das ein Ergebnis einer langen und sorgfältigen Sammlung darstellt. Obwohl er dieses Material als nicht lückenlos bezeichnet, kann festgestellt werden, daß die bezeichnendsten Beispiele, die zur Behandlung des Themas zugrunde liegen, weitaus genügend vorhanden sind. Es ist Kubinszky gelungen, den Lesern ein farbiges Bild dieser Entwicklungsgeschichte zu entwerfen.

Zugbeanspruchte Konstruktionen

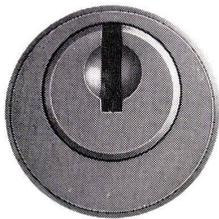
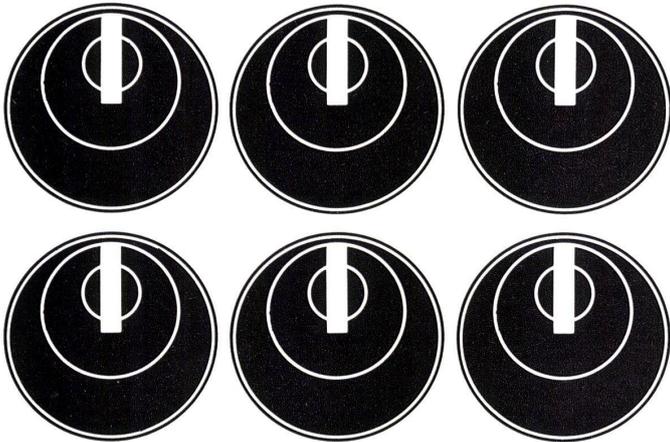
Herausgegeben von Frei Otto. Band 2. Verlag Ullstein, Berlin/Frankfurt/Wien. Frei Otto, Grundbegriffe und Übersicht der Konstruktionen. Friedrich-Karl Schleyer, Berechnung von Seilen, Seilnetzen und Seilwerken. 171 Seiten mit etwa 1000 Skizzen, Plänen und Photos, Format 21 x 27 cm. Ganzleinen mit Schutzumschlag Fr. 96.80.

Während der erste Band dieses Werks den pneumatischen Konstruktionen und der Berechnung der Membranen gewidmet ist, gibt in Band 2 der Herausgeber zunächst einen kurzen Überblick über die Einteilung aller existierenden und denkbaren Konstruktionen und schließt eine stichwortartige Zusammenfassung der verschiedenen zugbeanspruchten Konstruktionen an. Es werden die ein-, zwei- und dreidimensionalen zugbeanspruchten Systeme aus Seilen, Seilnetzen und Membranen unterschiedlicher Krümmungen sowohl für freihängende als auch für vorgespannte Konstruktionen mit biege-, druck- oder zugsteifen Randgliedern besprochen und insbesondere die Minimalflächenprobleme aufgezeigt sowie eingehende Hinweise auf die Anwendungsmöglichkeiten gegeben.

Friedrich-Karl Schleyer gibt eine Einführung in die Berechnung der Seile, Seilnetze und Seilwerke. Von der Behandlung des freihängenden und des vorgespannten Einzelseils einschließlich interessanter Sonderfragen, wie zum Beispiel der wirtschaftlichen Seildurchhänge und der Grenzspannweiten, dringt er zu den Differentialgleichungen des Seilnetzes vor. Er beginnt mit einer Diskussion über den Vorspannungszustand, bei dem keine Belastungen, sondern lediglich innere Seilkräfte wirken, die für die Tragwerksform von ausschlaggebender Bedeutung sind. Die Arbeit konzentriert sich dann auf die eingehende Behandlung des sogenannten orthogonalen Seilnetzes, das sehr gute Ansatzpunkte für die rechnerische Erfassung der zugbeanspruchten Flächentragwerke überhaupt bietet. Nicht nur verschiedene Belastungsfälle werden besprochen, sondern auch so wichtige Fragen wie Temperaturänderungen, Randbedingungen, Schwingungsfragen an Hand von Beispielen erläutert. Es werden auch rotations-symmetrische Netze und Seiltragwerke, die ähnlich wie biegesteife



Zwischen einem Schlüssel und vielen Schlössern...



und einem Schloss mit vielen Schlüsseln liegen unzählige Kombinationen...



alle sicher und praktisch lösbar mit

KARA

(Verlangen Sie Dokumentationen)

BAUER AG, 8620 Wetzikon
Sicherheitsschlossfabrik
Telefon 051 / 77 01 81

Die Gliederung des Buches richtet sich nicht nach den Stilperioden, sondern paßt sich – sehr richtig – dem vielfältigen Charakter des Themas an. So dauert die erste Periode – die der Entfaltung – von den Anfängen (1830) bis zur Mitte des vergangenen Jahrhunderts, also bis zu einem Zeitpunkt, zu dem die Eisenbahn mit ihren Einrichtungen aus dem Stadium der Versuche heraustritt.

Der zweite Abschnitt behandelt die Zeit, in der das Eisenbahnnetz Europas zum vollen Ausbau gelangt. Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hat keinen eigenen Stil. Der enorme Aufschwung des Kapitalismus, der auch im raschen Anwachsen der Städte und Großstädte zum Ausdruck kommt, verwendet die Formen vergangener Zeitalter. Trotzdem fordert die Vielfältigkeit und Eigenart der Funktion beim Entwurf die gestaltende Kraft des Architekten, und so kommt es, daß diese Gebäude in ihrem Grundriß, ihrem Aufbau, ihrer Raumordnung beziehungsweise Raumbildung etwas Neues und Eigenartiges darstellen. Von der Jahrhundertwende an entfaltet sich die neue Architektur. Was die Einrichtungen, die Gebäude der Eisenbahnen betrifft, können die ersten Dezennien des 20. Jahrhunderts – die dritte Periode – als Zeitabschnitt der Rationalisierung und der Ergänzung betrachtet werden.

Der vierte Abschnitt führt uns in die Nachkriegszeit, wo in Europa infolge der Verwüstungen des Krieges viele Empfangsgebäude hergestellt, einige auch ganz neu erbaut werden mußten. Es war auch nötig, einige veraltete Gebäude abzutragen und neue zu schaffen. Diese Gebäude sind durch moderne Auffassung, durch konsequente Anwendung von Stahl, Stahlbeton, Glas und Kunststoffen gekennzeichnet. Die Bahnsteighalle bleibt schon seit langem weg; sie wird durch Bahnsteigdächer ersetzt. Der Haupttraum des Empfangsgebäudes ist die geräumige, übersichtliche Vorhalle für das Reisepublikum, die Gelegenheit bietet, einen zumeist weitgespannten, bis zur Decke verglasten Innenraum zu gestalten, der dem Gebäude seinen eigenartigen, heutigen Charakter verleiht. Das Buch von Doktor Kubinzky ist wegen seines Themas wie auch wegen der Behandlung des Stoffes bemerkenswert. Es hat sein Ziel erreicht, einen klaren Überblick über die Eisenbahnhochbauten zu bieten. Das Thema kann in jeder Hinsicht als aktuell bezeichnet werden, da ja die Eisenbahn von ihrer Bedeutung – trotz dem in unserem Jahrhundert in hohem Maße entwickelten Straßen- und Luftverkehr – sozusagen nichts eingebüßt hat, was auch die Internationale Verkehrsausstellung 1965 in München klar bezeugte. Obwohl der Verfasser die Bauten der ungarischen Eisenbahnen besonders ausführlich behandelt, was ja selbstverständlich ist, weil ihm von seinem Heimatlande das meiste Material zur Verfügung stand, hat er ein beträchtliches Material aus ganz Europa – darunter besonders aus Deutschland – gesammelt und die Beispiele sorgfältig ausgewählt, um sein Thema plastisch darstellen zu können. Es wäre interessant und erwünscht, wenn der Verfasser sein Studium künftigt auf sämtliche Bauten beziehungsweise Gebäudetypen der Eisenbahn ausbreiten würde.

Georg Fischbacher/Hermann Dröge

Gartenhöfe

Verlag Callwey, München, Juni 1966. 96 Seiten, 21 x 26 cm, etwa 200 Abbildungen. Kartoniert DM 16.80.

Mit rund vierzig in- und ausländischen Beispielen aus vielen Bereichen des privaten und öffentlichen Bauens – Gartenhöfe in Gruppen kleinerer Einfamilienhäuser, Wohnhöfe einzelner großzügiger Wohngebäude, Gartenhöfe an Schulen, Kindergärten oder Verwaltungen – geben die Verfasser ein mannigfaches und umfassendes Bild davon, wie Gartenhöfe heute sein können. Dabei überrascht, welche Fülle guter Beispiele auch der soziale Wohnungsbau hervorgebracht hat, welche überzeugende Lösungen in engster Zusammenarbeit von Städtebauern, Architekten und Gartenarchitekten entwickelt worden sind.

Ausführliche Beispiele zeigen, wie groß der Einfluß baulicher und pflanzlicher Maßnahmen auf den Hof als Lebensraum des Menschen und wie wichtig der richtige Einsatz gärtnerischer Gestaltungselemente für Wohnlichkeit und gesundes Wachstum sind.

Kurzgefaßte Pflanzentabellen geben Hinweise auf die Vielzahl der Standorte in Sonne und Schatten und vermitteln mit Text und Bild Anregungen für die verschiedensten Gestaltungsmöglichkeiten. Die vielfältigen Zusammenhänge von Bauwerk und Hofgröße, Strahlung, Temperatur, Luftbewegung, Niederschlägen und Luftfeuchtigkeit werden eingehend beschrieben.

Um seiner besonderen Vorteile willen ist das Gartenhofhaus eine der zukunftsweisenden Lösungen des Einfamilienhauses. Das deutlich zu machen und Architekten, Gartenarchitekten und Städtebauern, aber auch privaten Bauherren bei ihren Planungen mit vielen wertvollen Ratschlägen und fachlichen Hinweisen zur Seite zu stehen ist der Zweck dieses Buches.

A. Hägi, Liegenschaftsverwalter des Kantons Zürich

Die Bewertung von Liegenschaften

Polygraphischer Verlag AG. Zürich 1966. 5., nachgeführte und erweiterte Auflage. 228 Seiten. Gebunden Fr. 24.–.

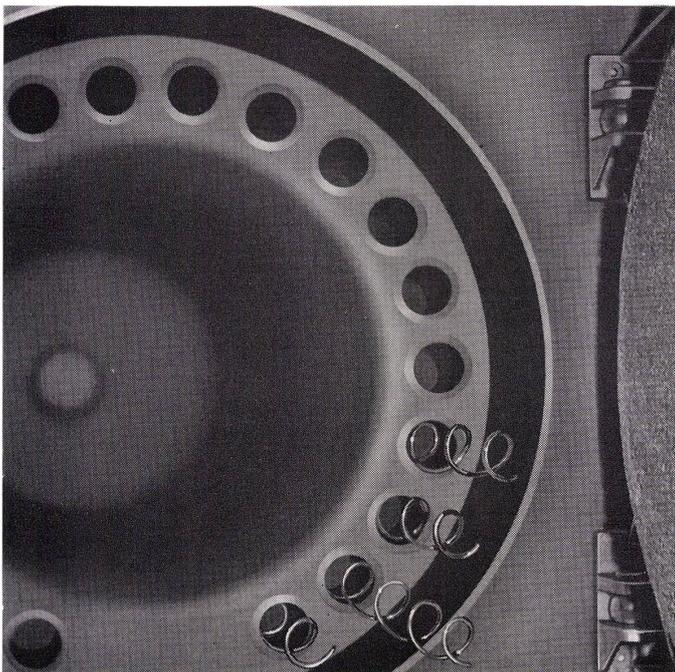
Die neue Auflage des vom sachkundigen Verfasser bearbeiteten Werkes enthält insofern wesentliche Änderungen und Erweiterungen, als die neuesten Entwicklungen im Liegenschaftshandel ihre Berücksichtigung finden. Die Neuauflage enthält erstmals ein für Nachschlagzwecke sehr dienliches Stichwortverzeichnis. Der Autor erläutert nicht nur die Wertbegriffe und die in letzter Zeit verbesserten Schätzungsmethoden, sondern vermittelt wichtige Kenntnisse über die richtige Wertberechnung.

In übersichtlichen Tabellen und Beispielen findet der Interessent wertvolles Anschauungsmaterial. Besonders hervorgehoben sind auch viele Sonderfälle, wie zum Beispiel Einfluß der Mietzinskontrolle, Baurechtsgrundstücke, subventionierte

O. Winkler

Heizkessel

Ygnis Kessel AG Luzern



Welcher Heizkessel ist so durchdacht konstruiert, dass man den letzten cm² Heizfläche mühelos reinigen und überblicken kann? Nur Ygnis, der Schweizer Heizkessel für unsere mit Recht anspruchsvollen Landsleute! Ygnis ist im höchsten Masse dauerhaft, sicher und wirtschaftlich.

Ygnis

Das Ygnis-Feuerungsprinzip der Flammengasrückführung, ein international durchschlagender Erfolg.

Wohnhäuser, Arkadengrundstücke und das eine immer größere Bedeutung erlangende Wohnungsbeziehungsweise Stockwerkeigentum.

Für Haus- und Grundeigentümer, Kaufinteressenten, Liegenschaftsverwalter, Architekten, Anwälte usw. bildet dieses Buch eine reiche Fundgrube.

Helmut Jacoby

Architekturzeichnungen

Einleitung Claudius Coulin. Verlag Gerd Hatje, Stuttgart.

Der in Deutschland geborene und ausgebildete Architekt Helmut Jacoby leitet in New York ein höchst erfolgreiches Atelier für Architekturzeichnungen, das von so bedeutenden Architekten wie Gropius, Mies van der Rohe, Johnson und Rudolph mit Aufträgen bedacht wird.

Während diese Architekten und ihre Mitarbeiter die Pläne und Detailzeichnungen ihrer Entwürfe bis ins kleinste selbst ausarbeiten, überlassen sie es Jacoby, «die noch nicht existierende Architektur in ihrer späteren Umgebung darzustellen». In perspektivischen Schaubildern und Objektivität versteht er es, dem Laien, der als Bauherr oft über die Verwirklichung eines Entwurfs zu entscheiden hat, eine exakte Vorstellung vom Aussehen des künftigen Bauwerks zu geben und dem Fachmann eine absolut zuverlässige Kontrolle seiner Entwurfsidee zu liefern. Die souveräne Beherrschung des perspektivischen Zeichnens und eine intime Kenntnis aller graphischen Darstellungsmöglichkeiten sind dafür Voraussetzung.

Dieses Buch, das die schönsten und instruktivsten Zeichnungen Jacobys aus den letzten Jahren enthält, ist für jeden Architekten eine Augenweide, schon allein durch das hohe Niveau der dargestellten Entwürfe. Es bildet eine Fundgrube für alle diejenigen, die sich über die subtilsten Möglichkeiten der Zeichentechnik informieren möchten. Fachprobleme, wie die Wahl des günstigsten Standpunktes, die Wiedergabe unterschiedlichster Materialien oder die Darstellung von Licht und Schatten, sind im Einleitungstext erläutert.

Fast jedes Architekturbüro hat heute einen Mitarbeiter, der als Spezialist für Architekturzeichnungen eingesetzt wird; für ihn ist der Band eine unerläßliche Informationsquelle, ebenso für jeden Studenten, der seine graphischen Ausdrucksmöglichkeiten bereichern und seine Zeichentechnik vervollkommen will.

Christian Norberg-Schulz

Logik der Baukunst (Intentions in Architecture)

Band 15 der Bauwelt-Fundamente. Verlag Ullstein, Berlin/Frankfurt/Wien. 307 Seiten mit 117 Abbildungen, Format 14 x 19 cm. Laminierte Broschüre Fr. 18.40.

Es ist sicher kein Zufall, daß dieses Buch gerade jetzt geschrieben wurde. In weiten Kreisen der Architekten und der «Architekturkonsumenten»

herrscht ein wachsendes Unbehagen über die gegenwärtige Situation. Man weiß heute, daß Funktionserfüllung keine ausreichende Zielsetzung für die Baukunst ist, zumindest wenn man den Begriff Funktion so eng faßt, wie es bisher meist geschehen ist. Sieht man aber – wie es früher selbstverständlich war – eine mindestens ebenso wichtige Aufgabe der Architektur in der Manifestierung bestimmter gesellschaftlicher, kultureller oder religiöser Zustände, so zeigt sich eine erschreckende Unsicherheit in der Urteilsbildung, weil allgemeingültige Maßstäbe fehlen. An diesem Punkt setzt Norberg-Schulz mit seinen Betrachtungen ein. Er ist sich darüber klar, daß man der Architektur von heute mit den herkömmlichen Kriterien, die vorwiegend der ästhetischen Dimension entstammen, nicht gerecht werden kann. Er sucht daher nach anderen, umfassenderen und objektiveren Maßstäben und findet sie im Bereich der Gestaltpsychologie, jener relativ jungen Wissenschaft, die versucht, die Gesetzmäßigkeiten menschlicher Wahrnehmung zu erforschen – gilt es doch, bei der Beurteilung eines Bauwerks die subjektiven Empfindungen so weit wie möglich auszuschalten und zu einer für alle verständlichen und verbindlichen Terminologie zu gelangen, die es erlaubt, die Symbolwerte eines zu beurteilenden Architekturgegenstandes ebenso treffsicher zu erfassen wie die funktionellen, technischen und ökonomischen. Der Weg dorthin ist sicher noch weit. Das besondere Verdienst des Autors ist es, einen ersten, entscheidenden Schritt in die neue Richtung getan zu haben.

Das Herz unserer Städte (The Heart of our Cities)

Simon and Schuster, Publishers, New York. 368 Seiten. 8.50 Dollar.

Dipl.-Ing. Alfred Basalla

Baupraktische Betontechnologie

Bauverlag GmbH, Wiesbaden/Berlin 1965. 120 Seiten A5 mit 49 Abbildungen und 18 Tabellen, Halbgewebeband DM 16.50.

Das Buch ist als kurzgefaßtes, praktisches Hilfsmittel für Baustelle, Ingenieur- und Architektenbüro geschrieben worden. Der Leser wird hier schnell und zuverlässig mit dem für die Planung, Ausschreibung, Baustellenüberwachung, Betonherstellung und Betonprüfung unbedingt notwendigen betontechnologischen Wissen vertraut gemacht. Der Verfasser geht dabei von der Überlegung aus, daß nur derjenige die im Einzelfalle auftretenden Probleme lösen kann, welcher die Vorgänge bei der Betonherstellung und später im ausgeführten Bauwerk grundsätzlich kennt.

Auf diesen gesicherten Grundsätzen werden hier die für das moderne Planen und Bauen so außerordentlich wichtigen, neuesten betontechnologischen Erkenntnisse verständlich gemacht. Dazu zählen vor allem die Sonderbetone, unter denen die immer mehr an Bedeutung gewinnenden frühesten Betone besonders ausführlich beschrieben werden.

Lav + Lav liquid — die ideale Kombi-Methode für Geschirrwaschautomaten!

neu



Lav löst spielend die hartnäckigsten Beschmutzungen und wäscht das Geschirr makellos sauber und schonend. Lav liquid verleiht Gläsern und Geschirr einen vollendeten Glanz. Empfohlen von führenden Geschirrwaschautomaten-Fabrikanten. Ausgezeichnet mit dem SIH-Gütezeichen.

Lav Fr. 3.40, Lav liquid Fr. 1.90, mit je 4 Silva-Punkten
Verlangen Sie mit untenstehendem Coupon gratis
1 Musterpackung Lav + Lav liquid.



Coupon

(Einsenden an Friedrich Steinfels AG, Postfach, 8023 Zürich)

Senden Sie mir bitte gratis eine Musterpackung Lav + Lav liquid.

BW 5

Name Vorname

Strasse

Postleitzahl Ort

Marke des Geschirrwaschautomaten

Die Zusammenhänge sind in ihrer Gesamtheit und in ihren Details erfreulicherweise so dargestellt, wie sie für die Lösung der immer wieder auftretenden Probleme innerhalb der Planungs-, Ausführungs- und Überwachungsaufgaben bei Betonbauvorhaben tatsächlich benötigt werden.

Alfred Roth

Das neue Schulhaus (The New Schoolhouse)

Artemis-Verlag, Zürich. 4., erweiterte Auflage 30. Juni 1966. 304 Seiten. Leinen Fr. 48.-.

Das umfassende Werk über das neue Schulhaus hat dank seiner Bedeutung für die Entwicklung des Schulhausbaues eine weite Verbreitung gefunden. Die neubearbeitete, um 24 Seiten erweiterte vierte Auflage hat von der früheren die generelle Aufteilung und die prinzipiellen Artikel übernommen, wurde aber im übrigen durch neue Beispiele ergänzt und den modernsten Erkenntnissen des Schulhausbaues angepaßt. Der Vergleich zwischen den verschiedenen Bauten erlaubt interessante Rückschlüsse auf die Ausbildungs- und Erziehungsweise der einzelnen Länder. Die Architektur darf auch als Ausdruck einer Mentalität betrachtet werden; das heißt, der Schulhausbau zeigt die Aufgeschlossenheit der Behörden, der Architekten und der Bevölkerung gegenüber den neuen Erkenntnissen der Pädagogik und damit auch der Umweltgestaltung.

Das Wohnhaus Plan, Bau, Einrichtung

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart. 196 Seiten Großformat mit vielen, teilweise vierfarbigen Photos, Grundrissen, Schnitten, Details und Konstruktionszeichnungen. Leinen DM 48.-.

Der Leser erhält einen gründlichen Einblick in die reiflichen Planungen und Überlegungen, die den mühsamen Weg vom leeren Gelände bis zum vollendeten Bau bestimmen — immer unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten. Die reiche Bebilderung unterstützt die Anschaulichkeit.

Dieses Buch steckt den Rahmen weit und übersieht trotzdem nicht das Detail: Der Bogen spannt sich von ersten Planskizzen über das Baugesuch, von praktischen Vorschlägen für die Inneneinrichtung und für die Gestaltung des Gartens über die Werkpläne bis zu den Ausschreibungen. Ein Sonderkapitel behandelt einen interessanten Ideenwettbewerb, der vom Verlag für dieses Projekt ausgeschrieben war und ein großes Echo in der Presse gefunden hat.

Heinrich Volbehr

Kindergärten

Verlag Callwey, München. 88 Seiten, 21 x 26 cm, etwa 90 Abbildungen sowie Grundrisse und Zeichnungen. Kartonierter Einband. DM 16.80.

Das Buch behandelt in einem einleitenden Text alle Fragen, die bei der Planungsarbeit zu beachten sind. In ausführlicher Darstellung werden die besonderen Aufgaben jedes einzelnen Raumes dargelegt und Anregungen für die Gestaltung und Materialauswahl gegeben. Schemazeichnungen veranschaulichen und ergänzen diesen Abschnitt. Etwa fünfunddreißig ausgeführte Bauten aus Deutschland und dem europäischen Raum werden in Grundrissen und Photos gezeigt und machen deutlich, in wie vielfältiger und reizvoller Weise Kindergärten gestaltet werden können. Dabei ergeben sich auch Hinweise auf Kindergärten, die mit einem Kinderhort oder einer Kinderkrippe zur größeren Einheit einer Kindertagesstätte zusammengefaßt sind.

Rationalisierung im Hochbau

100 Seiten A 4, illustriert, broschiert. Preis Fr. 18.- (Mitglieder der Zentralstelle Fr. 15.-). Zu beziehen durch die Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung, Torgasse 4, 8001 Zürich, Telephon 051/47 25 65.

Ende 1964 führte der Basler Ingenieur- und Architektenverein unter dem Patronat der Zentralstelle für Baurationalisierung einen Kurs über Rationalisierung im Hochbau durch. Dieser Kurs stieß auf ein außerordentlich reges Interesse, so daß sich die Zentralstelle für Baurationalisierung entschloß, die Referate des Kurses zu publizieren. Die nun vorliegende Broschüre gibt einen ausgezeichneten Überblick über die Mittel und Möglichkeiten der Baurationalisierung.

In einem Einführungsreferat stellt Professor Dr. A. Gutersohn vom Schweizerischen Institut für gewerbliche Wirtschaft an der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialfragen, St. Gallen, die soziologische und volkswirtschaftliche Beeinflussung der Bauwirtschaft in der Schweiz dar. Der Kursleiter, Professor Dr.-Ing. W. Triebel, Direktor des Institutes für Bauforschung, Hannover, behandelt in seinem Hauptreferat Ziel, Mittel, Möglichkeiten und Erfolge der Rationalisierung. Er vermag in außerordentlich klarer Weise aufzuzeigen, wie mit konsequenter Anwendung von Rationalisierungsmaßnahmen sehr beachtliche Erfolge erzielt werden können. Dr. R. H. Bredero, Mitarbeiter des Büros für Betriebsorganisation Ir. B. W. Berenschot, Amsterdam, liefert einen Beitrag zur Frage der Bauvorbereitung, der Organisation und Koordination der Beteiligten. Der Präsident der International Modular Group, Lennart Bergvall, Arch. SAR, Stockholm, erläutert in seinem sehr sachlichen und präzisen Referat die Regeln der Modulordnung und zeigt ihren heutigen internationalen Stand und ihre Bedeutung für die Zukunft auf. Zur Frage der Baunormung äußert sich in ausführlicher und überzeugender Weise Dr.-Ing. habil. H. Frommhold, Bamberg: Am Beispiel der deutschen Baunormung vermag er den Umfang einer modernen Normung darzustellen und behandelt dann auch den internationalen Stand der Normung, die an Bedeutung ständig zunimmt. Ing. G. Blachère, Direktor des Centre scientifique et technique du Bâtiment, Paris, umreißt in einem glänzenden Referat in französischer



VENTUS E

Schweizer Fabrikat

DER Oberlichtverschluß

funktionssicher, den höchsten Ansprüchen der modernen Bautechnik entsprechend.

Eignet sich für Einzelverschluß und Gruppenanlagen, für Auf- und Unterputzmontage, für Holz- und Metallkonstruktionen.

Dieser Verschluß hat sich tausendfach bewährt in Schulhäusern, Turnhallen, Bahn-, Post-, Bank- und Bürogebäuden, Fabriken, Hochhäusern usw.

Lieferung durch den Fachhandel

MSL

Unser technischer Dienst steht Ihnen zur Beratung gerne zur Verfügung.

Schloß- und Beschlägefabrik AG
4245 Kleinlützel SO
Telephon 061/898677/78

Sprache den heutigen Stand der Vorfabrikation und ihre Entwicklungstendenzen. Die Probleme der Bauunternehmung werden in einem Beitrag von Professor Dr. K. Pfarr von der Technischen Universität Berlin dargestellt. Zum aktuellen Thema der Generalunternehmung äußert sich auf Grund großer Sachkenntnis Ministerialrat Dipl.-Ing. Dr. techn. E. Liepolt, Wien. Zwischen den Fachreferaten findet sich auch ein Beitrag von Heinz Joß, Arch. SIA, Zürich, über die Zentralstelle für Baurationalisierung. Die wichtigsten Diskussionsvoten wurden ebenfalls in die Broschüre aufgenommen und vermögen neben den nach einer Tonbandaufnahme niedergeschriebenen Referaten die lebhaftere Atmosphäre einer wohlgelungenen Tagung wiederzugeben.

Kevin Lynch

Das Bild der Stadt (The Image of the City)

Band 16 der Bauwelt-Fundamente. Verlag Ullstein Berlin/Frankfurt/Wien. 215 Seiten, 140 Bilder, Format 14 x 19 cm. Lamierte Broschur Fr. 15.-.

Ein Stadtbild im historischen Sinn gibt es heute – von glücklichen Ausnahmen abgesehen – nicht mehr. Unseren Großstädten droht die Gefahr der Gestaltlosigkeit, der Unüberschaubarkeit und – daraus folgend – der Unmöglichkeit einer schnellen und sicheren Orientierung. Anzusteuern ist eine urbane Bildstruktur, die die Stadt und ihre einzelnen Teile vorstellbar und unverwechselbar macht, die das Sich-zurechtfinden erleichtert und optische Reize vermittelt, durch die das Leben in der Stadt attraktiv wird.

Das Buch von Kevin Lynch ist ein wichtiger Beitrag auf dem Weg zu diesem Ziel. In drei amerikanischen Großstädten: Boston, Jersey City und Los Angeles, hat der Autor eine großangelegte Befragung der Bevölkerung durchgeführt und die Ergebnisse in einer spannend zu lesenden Studie ausgewertet. Systematisch werden die Elemente analysiert, welche die «Image» einer Stadt ausmachen: Wege, Grenzlinien, Bereiche, Brennpunkte und Merkmale. Dabei wird deutlich, daß wir eher auf das harmonische (ohnehin wohl unwiederbringlich verlorene) als auf das charakteristische Stadtbild verzichten können.

Kevin Lynch, der aus Chicago stammt und Schüler von Frank Lloyd Wright war, hat als Berater für Städtebauprojekte im ganzen Land reiche praktische Erfahrungen gesammelt; von 1954 bis 1959 leitete er gemeinsam mit Professor György Kepes ein Versuchsprojekt, das die anschauliche Form der Stadt zum Gegenstand hatte; heute ist er außerordentlicher Professor für Städteplanung am Institute of Technology in Massachusetts.

Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß die hier publizierten Beobachtungen und Erkenntnisse von unmittelbarem Nutzen für die zukünftige Stadtplanung sein werden. Auch können die exakt beschriebenen Befragungsmethoden als beispielhaft für ähnliche Untersuchungen gelten, wie sie in großem Ausmaß dringend erforderlich sind.

Ausstellungen

Salon der Industrialisierung des Baugewerbes

Der 2. Internationale Salon der Industrialisierung des Baugewerbes wird vom 8. bis 16. Oktober auf dem neuen ständigen Messegelände in Bologna abgehalten werden. Sein Zweck ist, den Fachleuten eine Rundschau über das Bauwesen zu geben, von den gegenwärtig angewandten Vorfabrikationssystemen (Stahl, Beton, Backsteinen) bis zu den Baumaschinen, den Ausrüstungen der Baustellen, den Bekleidungs-materialien, den Schließeinrichtungen, den elektrischen Anlagen und den hygienischen Einrichtungen. Im Rahmen des Salons werden bedeutende Veranstaltungen stattfinden, wie zum Beispiel die Tagung des Italienischen Bauzentrums (Centro Italiano dell'Edilizia) unter dem Vorsitz Danilo de' Coccis. Das Thema ist die «Bilanz der Bauindustrialisierung in Italien: der öffentliche und Wohnbau». Zwei Gespräche am runden Tisch werden die Probleme der Vorfabrikation im Schul- und Spitalbau besprechen. Auch werden interessante Gespräche zwischen den Ausstellern und den Vertretern der Wirtschaft stattfinden.

4. Salon du Meuble

Der 4. Salon du Meuble findet vom 20. bis 25. Januar 1967 im Ausstellungspark der Porte de Versailles in Paris statt.

Gesundheit und Siedlungsbau

Vom 5. bis 7. Oktober 1966 findet im neuen Physikhörsaal der ETH eine Tagung unter dem Patronat der Schweizerischen Gesellschaft für Präventivmedizin und dem Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung die Tagung Gesundheit und Siedlungsbau statt.

Hinweise

Liste der Photographen

Victor Bouverat, Genf
 Günther Fischer & Co., Hannover
 Jürg Gasser, Zürich
 Anne Heise, Hannover
 Julius Shulman, Los Angeles
 Ezra Stoller Associates, New York

Satz und Druck
 Huber & Co. AG, Frauenfeld